

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.
 Abonnementspreis pro Quartal:
 durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
 frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
 Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
 Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
 werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b,
 sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
 Agenturen im Kreise angenommen.
 Preis
 der einfachen Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 135.

Berlin, Sonnabend, den 16. November 1889.

33. Jahrg.

Zustellungen

Berlin, den 11. November 1889.

Bekanntmachung.

Die Witwe Auguste Proff in Moken beabsichtigt das auf ihrem in Moken belegenen, im Grundbuche von Moken, Band II Nr. 71 Fol. 333 verzeichneten Grundstück befindliche Schlachthaus nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen umzubauen.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben bezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Montag, den 2. Dezember 1889,
 Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausschleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Landrath des Kreises Teltow.
 Stubenrauch.

Berlin, den 11. November 1889.

Bekanntmachung.

Der Schlächtermeister Oskar Werst in Stahnsdorf hat auf dem in Stahnsdorf belegenen, im Grundbuche von Stahnsdorf, Band I Blatt Nr. 22 Nr. 20 verzeichneten Grundstück nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier errichtet.

Dies bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen die Anlage etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Montag, den 2. Dezember 1889,
 Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausschleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Landrath des Kreises Teltow.
 Stubenrauch.

Berlin, den 13. November 1889.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur des Garde-Korps sind an Vergütung für gestellten Vorposten für den Monat August 1889 zur Zahlung angewiesen worden:

für die Gemeinde Blankenfelde	10 Mk. 50 Pf.
„ „ „ „ „ „	42 „
„ „ „ „ „ „	21 „
„ „ „ „ „ „	15 „ 75
„ „ „ „ „ „	47 „ 25
„ „ „ „ „ „	21 „
„ „ „ „ „ „	21 „
das Gut Dsdorf	10 „ 50
die Gemeinde Ragow	21 „
„ „ „ „ „ „	29 „ 75
das Gut Rudow	10 „ 50
die Gemeinde Schöneberg	8 „ 75
„ „ „ „ „ „	8 „ 75
„ „ „ „ „ „	8 „ 75
„ „ „ „ „ „	29 „ 75
„ „ „ „ „ „	21 „

Die betreffenden Gemeinde- und Guts-Vorstände ersuche ich ergebenst, die Untervertheilung dieser Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten zu bewirken.

Der Vorsitzende
 des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
 Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 11. November 1889.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche unter den Rinde u. des Rittgutes Rudow erloschen ist und die Sperrmaßregeln wieder aufgehoben sind.

Der Landrath des Kreises Teltow.
 Stubenrauch.

Bekanntmachung, Schiffsfahrtsperren.

Für die Schifffahrt und Flößerei werden gesperrt: 1) vom 15. November bis 31. Dezember 1889 der Fehrbelliner Kanal, 2) vom 1. Januar bis 28. Februar 1890 der Ruppiner Kanal, 3) vom 1. Dezember 1889 bis 1. März 1890 die Havel bei der Brandenburger Stadtschleuse, 4) vom 1. Dezember 1889 bis einschließlich 20. März 1890 der Finow-Kanal und der Vog-Kanal, Sektion II. Beladene Fahrzeuge dürfen nur in den Galtungen von Eberswalde bis Grafenbrück und von den Liebenwalder Schleusen bis zu den Malzer Schleusen überwintern. Ferner ist vom 12. Oktober d. J. ab die kleinere einseitige Durchfahrt der Eisenbahn Drehbrücke im Zuge der Hanburger Eisenbahn über die Havel bei Spandau gesperrt.

Potsdam, den 31. Oktober 1889.
 Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.

Berlin, den 8. November 1889.

Der Landrath des Kreises Teltow.
 Stubenrauch.

Mittheilungen.

Friedenskundgebungen.

Die letzten Wochen und Tage haben Kundgebungen und Ereignisse gebracht, die — so mannigfaltig sie auch sind — doch insgesamt sich zu dem Eindruck vereinigen, daß der politische Horizont sich aufgeklärt hat und der Friede wie ein Gestirn mit leuchtender Kraft an dem Himmel Europas strahlt. Wir lassen die Thatfachen reden.

Am 11. Oktober traf Kaiser Alexander von Rußland als Gast unseres Kaisers in Berlin ein. Am Abend desselben Tages gab Kaiser Wilhelm bei dem Galadiner im königlichen Schlosse den Gefühlen des Dankes für den Besuch Ausdruck, indem er auf das Wohl seines Gastes und auf die Dauer der zwischen beiden Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft trank, die er „als ein von seinen Vorfahren überkommenes Erbe zu pflegen entschlossen“ sei. Der Zar dankte für diese freundlichen Worte, indem er erklärte, „er theile vollkommen die Gefühle, die Kaiser Wilhelm ausgesprochen habe.“

Am 15. Oktober erklärte der Ministerpräsident Crispi bei einem Besuch in Palermo, er sei glücklich, sagen zu können, daß der Friede gesichert sei.

Es folgte der Freundschaftsbesuch Ihrer Kaiserlichen Majestäten bei dem italienischen Königspaar in Monza.

Bald darauf ließ Kaiser Wilhelm in der Eröffnungssrede zum Reichstage verkünden, daß die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens durch seine persönlichen Beziehungen mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer an Sicherheit gewonnen haben, und daß diese Beziehungen dazu gedient haben, „im Auslande das Vertrauen auf die ehrliche Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und uns zu dem Glauben zu berechtigen, daß der Friede der europäischen Welt auf der Grundlage der bestehenden Verträge mit Gottes Hilfe auch in nächsten Jahre erhalten bleiben werde.“

Von Monza aus begaben sich die Majestäten nach Athen, wo im Beisein der höchsten Vertreter der drei mächtigsten Staaten Hochzeit gefeiert wurde. Hieran schloß sich die Meerfahrt der Majestäten zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel. Ueber die politische Bedeutung dieses Besuchs ist viel phantasiert, sie ist übertrieben und auch bestritten worden. Aber es leuchtet für jeden Unbefangenen hervor, daß die Reise, wie sie friedliche Ziele verfolgte, so auch dem Frieden dienen wird, indem sie die Herrscher beider Staaten einander näher geführt und am Bosporus das Ansehen derjenigen Macht, welche an der Spitze der friedlichen Bestrebungen Central Europas steht, mächtig gehoben hat.

Auf der Rückfahrt von Konstantinopel ist Kaiser Wilhelm wieder einige Tage Gast des Königs Humbert in Monza gewesen und alsdann in Innsbruck mit dem Kaiser Franz Joseph zusammengetroffen. Diese Begegnung erfolgte, nachdem erst kürzlich der leitende Staatsmann Oesterreich-Ungarns Graf Kalnoth unserem Reichsfanzler in Friedrichsruh einen Besuch abgestattet hatte. Diese neuerlichen Begegnungen der Monarchen und leitenden Staatsmänner des Friedensbundes nach all den vorausgegangenen Ereignissen

erscheinen wie eine Bekräftigung und Bestätigung der günstigen Eindrücke, welche jene hervorgerufen haben. Nirgends in der Welt wird man in den Begegnungen etwas Beunruhigendes erblicken. Die Friedenspolitik der Centralmächte — das ist bis jetzt ihr größter Erfolg — ist nirgends mehr zu verdächtigen, und wenn sich ihre Monarchen und Staatsmänner vereinigen, um sich über diejenigen Beziehungen auszusprechen welche außerhalb des Friedensbundes gepflegt worden sind, so darf man hierin eine Bürgschaft erblicken, daß ihr Streben nach Sicherung der Frieden auch außerhalb des Bundes von gutem Erfolge begleitet gewesen ist.

Das Wiener Fremdenblatt erblickt in all diesen Vorgängen mit Recht den Ausdruck einer großen und gemeinsamen Idee, der Idee, „den Nationen und Europa durch enges und starkes Zusammenhalten die Wohthaten des Friedens möglichst lange zu wahren“ sowie neue Bürgschaften für die friedliche Konsolidirung der geltenden Verhältnisse Europas.

Als bedeutungsvoll kann das Zeugniß für diese Auffassung angesehen werden, welches ferner Lord Salisbury beim Lord Mayor Banket abgelegt hat. Er sagte wörtlich:

„In diesem Jahre haben in mehr als einem Lande Ereignisse stattgefunden, welche in der Richtung des Friedens liegen. Die aufrichtigen Bestrebungen der europäischen Herrscher zu Gunsten des Friedens hätten erhöhte Kraft gewonnen. Der politische Barometer steige deutlich in der Richtung des Friedens. Von den europäischen Staatsmännern, die am besten zu urtheilen befähigt seien, würden die Friedens-Aussichten zur Zeit größer als zuvor gehalten.“

Wenn die Friedensausichten gerade jetzt eine so greifbare Gestalt annehmen, so darf Deutschland die größte Genugthuung darüber empfinden, daß unserm Kaiser das Hauptverdienst hierfür gebührt. Mit Gefühlen des Dankes und der Freude wird er bei seiner Rückkehr begrüßt und es wird zugleich von Allen als Pflicht empfunden werden, die mit so sichtbarem Erfolge gekrönten Friedensbemühungen unseres Kaisers, ein Jeder an seinem Theile, kräftig zu unterstützen und Alles, was zur weiteren Sicherung des Friedens für erforderlich erachtet wird, mit Vertrauen dem Allerhöchsten Kriegsherrn zur Verfügung zu stellen.

Hundschau.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Victoria sind Donnerstag aus Italien mit einem Extrazuge in Innsbruck angekommen und von dem kurz zuvor eingetroffenen Kaiser von Oesterreich begrüßt worden. Kaiser Franz Joseph in Tiroler Kaiser-Jäger-Uniform erwartete die deutschen Herrschaften am Perron. Als der Zug einfuhr, stand Kaiser Wilhelm in der Uniform der Potsdamer Husaren am Waggonfenster und grüßte herzlich. Kaiser Franz Joseph sprang die Stufen des Waggons hinauf und umarmte und küßte den deutschen Kaiser wiederholt. Hierauf küßte er der deutschen Kaiserin die Hand und begab sich in lebhaftem Gespräche mit dem Herrscherpaare in das Innere des Waggons. Nach einiger Zeit zog sich die Kaiserin zurück und die beiden Kaiser blieben allein im langen, eifrigen Gespräch. Später nahm man zusammen das Frühstück ein, worauf nach sehr innigem Abschiede die Reise fortgesetzt wurde. Kaiser Franz Joseph begleitete die Majestäten noch eine Strecke bis nach Rosenheim in Bayern. Bei der Ankunft und Abfahrt des Zuges brach das zahlreich versammelte Publikum in laute Hochrufe aus. Auch bei der Abreise aus Italien sind dem Kaiserpaare begeisterte Ovationen dargebracht. Gestern, Freitag Vormittag, erfolgte die Ankunft in Potsdam. In München fand noch eine kurze Begrüßung mit dem Regenten Luitpold statt.

Kaiser Wilhelm wird sich am 21. d. M. nach Teglingen begeben, und in der dortigen Forst bis zum 25. Haffjagden abhalten.

Die Kaiserin Friedrich hat in Athen alle klassischen Alterthümer besichtigt und zahlreiche Skizzen angefertigt; besonders vom Parthenon. Auf der Reise nach Italien wird die Kaiserin die österreichische Kaiserin in Korfu besuchen.

Prinz Leopold von Preußen, geb. 1865, beging am Donnerstag seinen Geburtstag.

Die „Times“ meldet, Fürst Bismarck habe dem Grafen Kalnoth in Friedrichsruh gesagt, die Gunst, welche Oesterreich dem Fürsten

Ferdinand erweise, mißfalle dem Czaren sehr und müsse gemäßig werden. Kalnoth habe eine kühlere Haltung zugesagt und versprochen, eine Anerkennung des Koburger's nie auszusprechen. Diese Mittheilung der „Times“ dürfte mit großer Vorsicht aufzufassen sein, da es nicht glaubwürdig erscheint, daß Fürst Bismarck in solcher Weise seinem österreichischen Kollegen gegenüber getreten ist.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab und überwies in derselben die Nachtragsforderungen für die Expedition Wisemann den zuständigen Ausschüssen zur Spezialberatung. Der Rameruner Land- und Plantagen-Gesellschaft wurden die Rechte einer Kolonialgesellschaft verliehen und sonst noch mehrere Verwaltungssachen erledigt.

Eine der unerfreulichsten Erscheinungen der gegenwärtigen Reichstags-Session ist der geringe Besuch der Sitzungen durch die Abgeordneten, der an manchen Tagen sehr viel zu wünschen übrig ließ. Alle Parteien werden davon berührt. Man würde den Abgeordneten aber doch wohl Unrecht thun, wenn man einfach behaupten wollte, es mangelte ihnen, was man doch eigentlich im Gegentheil als selbstverständlich voraussetzen muß, das nöthige Interesse für die Reichstagsverhandlungen. Sehr viele Herren sind durch geschäftliche und gewerbliche Angelegenheiten, die in diesem Jahre eine besonders große Beachtung erfordern, zu Hause in Anspruch genommen und ihre Abwesenheit ist entschuldbar. Inwiefern ist aber zu wünschen, daß sie möglichst bald sich von allen Hemmnissen los machen und im Reichshause in Berlin erscheinen möchten.

Oesterreich-Ungarn.

Die in Steinbruch bei Pest unter dem Vorstehervieh ausgebrochene Klauenseuche hat einen milderen Charakter. Die deutsche Regierung wird die Schweineausfuhr von Ungarn nach Deutschland nicht definitiv verbieten, selbstverständlich werden aber die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln zur Anwendung kommen.

Frankreich.

Die Pariser Kammer nahm am Donnerstag Wahlprüfungen vor; mehrere hundert Mandate wurden für gültig erklärt, allerdings nicht ohne einige von den Boulangeristen hervorgerufene Vorkämpfer. Am Sonnabend wird die definitive Wahl des Präsidiums erfolgen. Boulanger bleibt von der Kammer ausgeschlossen.

England.

Der Bäckerstreik in der englischen Hauptstadt ist durch Nachgeben der Meister allenthalben beendet. Fernere Unruhen in den Dock sind durch den Beitritt der Dock-Beamten zur Arbeiter-Znning gleichfalls zum Abschluß gebracht worden.

Rußland.

Der Czar soll dem türkischen Botschafter mitgetheilt haben, er werde im nächsten Frühjahr den Sultan besuchen.

Die russische Regierung wird eine neue innere Anleihe von 100 Millionen zu Bau neuer Bahnlilien aufnehmen.

Italien.

Wie die Fanfolla mittheilt, wird die Regierung demnächst eine Forderung dem Parlament unterbreiten wegen Einführung des rauchlosen Pulvers.

Belgien.

Das belgische Ministerium des Auswärtigen macht bekannt, daß die Theilung des bisher neutralen Grenzgebietes von Moresnet zwischen Deutschland und Belgien angebahnt sei.

Serbien.

Belgrader Blätter melden, der aus Berlin abgerufene serbische Gesandte Kristitsch, mit dessen schöner Frau König Milan eine Liebchaft gehabt haben soll, sei spurlos verschwunden, nachdem seine Frau sich geweigert, zu ihm zurückzukehren. Kristitsch soll seiner Frau mitgetheilt haben, er werde sich das Leben nehmen.

Asien.

Aus China melden einige Zeitungen, daß der junge Kaiser sich weigert, mit der ihm von seiner Mutter ausgesuchten Gemahlin zusammenzuleben, weil er die Tochter eines Edelmannes zweiten Ranges heirathen will. Zwischen der Kaiserin und ihrem Sohn droht ein Bruch.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 13. November.

In der heutigen (14.) Plenarsitzung des Reichstags wurde die Beratung des von den Abg. Frieder und Herms eingeleiteten der Befolgung der für die Wahlen bestehenden Vorschriften über Stimmzettelvertheilung, Verammlungen ac. betreff. Antrags fortgesetzt, nachdem der vorgestern gestellte